

## Frankenau

### Hermann Plaut<sup>1</sup>

1833 richtete Frankenaus Pfarrer eine Beschwerde an das für Frankenau zuständige Konsistorium in Marburg. Das berichtete daraufhin der dortigen Regierung<sup>2</sup>:

„Von dem Pfarrer Klingelhöfer zu Frankenau ist die Anzeige geschehen, daß der Israelit Hermann Plaut von Rauschenberg wegen seiner Aufnahme nach Frankenau in Juni 1829 30 Rthlr zum Kirchenbau allda geschenkt, das Geld aber, auf Geheiß und Aufforderung des Kreisrates Giesler und mit Genehmigung des Bürgermeisters (Appel?) an den Stadtkämmerer, der damit augenblicklich eine vom Kreisrat beehrte Zahlung bewirkte, abgeliefert haben. Da jene 30 Rthlr als eine Schenkung zum Kirchenbau in den Kirchenkasten gehören, so ersuchen wir Kurfürstliche Regierung ergebenst gefällig zu verfügen, daß das Kapital mit Zinsen vom Tage des Empfangs aus der Stadtkasse an den Kirchenkasten abgeliefert werden. Von der genommenen Entschließung ersuchen wir uns zu benachrichtigen.

Kurfürstliches Konsistorium der Provinz Oberhessen, Justi“

---

<sup>1</sup> Bei der Schreibung des Namens muss es sich um einen Irrtum handeln. Nicht Hermann, sondern Heinemann Plaut wird 1929 um die Aufnahme in Frankenau nachgesucht haben.

<sup>2</sup> Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 28 ; wahrscheinlich ist hier nicht Hermann, sondern Heinemann Plaut gemeint, der 1829 nach Frankenau geheiratet hat. Ein Hermann Plaut war wohl in jener Zeit nicht in Frankenau.